

SCHWEIZ

**Saia-Burgess kauft
in den USA ein**

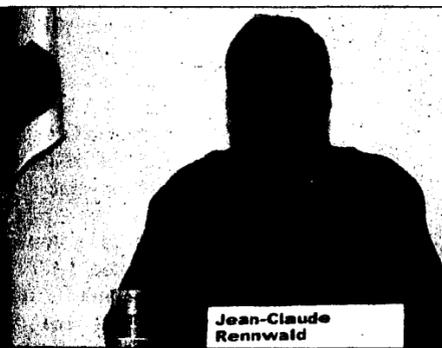
HONGKONG – Der Murner Mikromotorenhersteller Saia-Burgess gehört endgültig der Hongkonger Johnson Electric. Gemäss dem am Montag veröffentlichten definitiven Zwischenergebnis wurden 83,6 Prozent der Saia-Aktien angekauft. Dies entspricht 89,0 Prozent aller ausstehenden Aktien, teilte Johnson Electric mit. Das Kaufangebot für 1060 Franken je Titel war damit erfolgreich. Ausstehend sei derzeit aber noch die Zustimmung der Wettbewerbsbehörden in verschiedenen Ländern. Gestern Montag hat die Nachfrist begonnen, bis zu deren Ende am 14. Oktober weiterhin angekauft werden kann. (sda)

**Migros legt Fleisch- und
Geflügelbetriebe zusammen**

ZÜRICH – Die Migros legt ihre in Courtepin FR angesiedelten Betriebe für Fleisch und Geflügel zusammen. Ob es zu einem Stellenabbau bei Micarna und Optigal komme, könne noch nicht abgeschätzt werden, teilte die Migros am Montag mit. Der Geflügelbetrieb Optigal wird per 1. Januar 2006 in die Micarna integriert. Synergien sieht die Migros vor allem in den unterstützenden Bereichen wie Marketing, Personal und Ausbildung, Qualitätssicherung, Finanzen oder IT-Systeme. Es sei noch zu früh, um allfällige personelle Folgen der Fusion abzuschätzen, hiess es. Betroffene Angestellte würden aber bei ihrer Neuorientierung (intern und extern) unterstützt. Die Personalkommissionen und externe Sozialpartner würden den Prozess begleiten. Die Micarna beschäftigt 1478 Mitarbeitende, bei Optigal sind es 449. (sda)

**Schweizer Reisende
lassen sich nicht abschrecken**

BERN – Schweizer Bali-Reisende haben sich bisher kaum vom Bombenterror auf der indonesischen Ferieninsel abschrecken lassen. Nur vereinzelt annullierten sie ihre geplanten Ferien oder buchten auf andere Destinationen um. «Die Leute lernen damit umzugehen, dass es keine 100-prozentige Sicherheit gibt», sagte Kuoni-Sprecher Peter Brun gestern auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda. Die Schäden der Anschläge vom Samstag seien zudem nur sehr lokal, im Unterschied etwa zur Tsunami-Katastrophe von Ende letzten Jahres. Beim grössten Schweizer Reisekonzern buchten bis gestern Nachmittag acht Bali-Reisende ihre Ferien nach Thailand um. (sda)

Jean-Claude
Rennwald**Höhere Mindestlöhne
und kürzere Arbeitszeiten**

NEUBURG – Höhere Mindestlöhne, kürzere Arbeitszeiten und eine längere AHV-Überbrückungsrente: Diese Kernforderungen stellt die Gewerkschaft Unia für den GAV 2007 in der Uhrenindustrie auf. Die Verhandlungen beginnen am kommenden 18. Oktober. Die Arbeitnehmenden der Branche hätten ein Anrecht auf einen angemessenen Anteil am Wachstumserfolg, begründete die Unia ihre gestärkten Forderungen für die Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrags (GAV) der Uhren- und Mikroelektronikindustrie. Denn die Schweizerische Uhrenindustrie befindet sich in guter Verfassung. Die Uhrenexporte hätten zwischen 2000 und 2003 vier Mal die Marke von 10 Mrd. Fr. überschritten. Und im laufenden Jahr rechnet man mit einem Rekord. «Es sind in hohem Masse die Arbeitnehmenden, die zur hervorragenden Verfassung der Uhrenindustrie beigetragen haben», sagte Unia-Geschäftsführungsmitglied Jean-Claude Rennwald (Bild). (sda)

Was bewirkt Elektrosmog?

Forschungszentrum in Vorarlberg überprüft Auswirkungen auf den Menschen

DORNBIRN – Wir sind überall umgeben von elektromagnetischen Feldern. Sie werden von Handymasten, Stromleitungen, Funk und Elektrogeräten erzeugt. Manche Menschen führen ihre Beschwerden, wie z.B. Kopfschmerzen, Schlafstörungen und Überreizung, auf diesen Elektrosmog zurück.

Das Forschungszentrum für Nutzerzentrierte Technologien an der Fachhochschule Vorarlberg (UCT Research) untersucht im Auftrag der Südtiroler Landesregierung, in welchen Fällen diese Schlussfolgerungen berechtigt sind, bei welchen Personen also eine sogenannte Elektrosensibilität vorliegt.

Im ersten Schritt dieser Studie erhebt das Forschungszentrum in einer repräsentativen Befragung bei der Südtiroler Bevölkerung das Ausmass der subjektiv empfundenen Belastungen durch Elektrosmog. Im zweiten Schritt werden in der Wohnumgebung ausgesuchter



Professor Guido Kemper (im Vordergrund) zeigt Vertretern der Südtiroler Landesregierung und der Therme Meran die Ergebnisse einer Pilotstudie.

Haushalte Elektrosmog-Messungen vorgenommen. Schliesslich suchen die Forscher nach einem möglichen Zusammenhang zwischen subjektivem Empfinden und tat-

sächlicher Belastung.

Die Südtiroler Landesregierung überlegt, mit Unterstützung des Vorarlberger Forschungszentrums weitere Serviceleistungen für die

Bürger zum Thema Elektrosmog anzubieten.

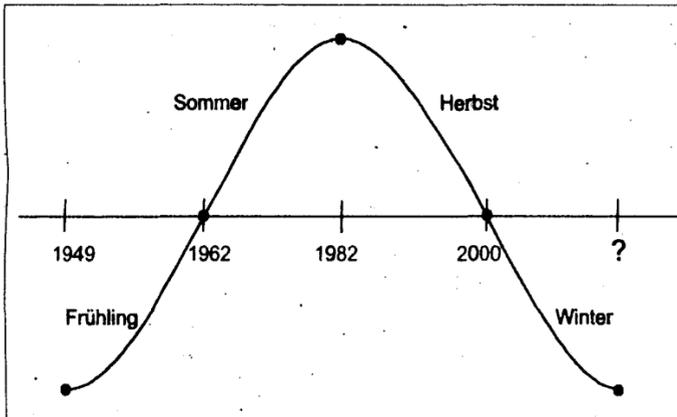
Das Forschungszentrum für Nutzerzentrierte Technologien hat lange Erfahrung in der Untersuchung der Auswirkung von Eigenschaften der Technik auf den Menschen. Professor Guido Kemper, der Leiter des Forschungszentrums, und sein Team arbeiten in einem europäischen Forschungsnetzwerk, welches Nachweismethoden für die Psychophysiologie des Menschen entwickelt. Bei einem Besuch von Vertretern der Südtiroler Landesregierung und der Therme Meran am FH-Forschungszentrum in Dornbirn stellte Professor Kemper die Vorgehensweise und Ergebnisse ausgesuchter Untersuchungen vor.

Mehr Informationen zum Forschungszentrum für Nutzerzentrierte Technologien der Fachhochschule Vorarlberg unter www.fhv.at/res/uct. (PD)

LAFV-GASTBEITRAG

Der grosse Blick – Teil 1

Gastbeitrag von Dr. Josef Kaesmeier



Der 4. Kondratieff-Zyklus.

Die tägliche Informationsflut vernebelt Investoren leicht den Blick auf das Gesamtbild. Wie ein Scheibenwischer wirken da die vom russischen Statistiker Kondratieff entdeckten Konjunkturzyklen: Das Gesichtsfeld wird wieder klar, was sich positiv auf die Anlageentscheidungen auswirken kann.

Der wirklich grosse Blick auf das Konjunkturgeschehen stammt vom russischen Statistiker Leonard Kondratieff. Er analysierte in den 20er-Jahren viele Zeitreihen der damals wichtigsten Industrieländer und fand die nach ihm benannten langen Wellen. Sichtbar werden sie, wenn man das Zusammenspiel von Preisen und Zinsen (bei steigenden Preisen steigen die Zinsen und umgekehrt) untersucht. Kondratieff belegte in seiner Analyse den ersten grossen Zyklus (1789–1848) und den zweiten (1845–1896). In den 20er Jahren, als er die langen Wellen entdeckte, befand sich die Weltkonjunktur im 3. Zyklus.

Seine Entdeckung hatte fatale Folgen. Die Analyse zeigte nämlich, dass sich das kapitalistische System aus eigener Kraft erneuert – jedem Aufschwung folgt der Abschwung und dem wiederum die Erholung – was Stalin und seinen Handlangern, die auf der Basis der Marx'schen Theorie den Untergang des Kapitalismus prophezeiten, nicht ins Konzept passte. Sie verbannten Kondratieff deshalb nach Sibirien, wo er einige Jahre später unter den Strapazen der Zwangsarbeit starb.

Wo stehen wir heute im grossen Zyklus? Unbestritten ist die Tatsache, dass der 3. Kondratieff-Zyklus mit dem Zweiten Weltkrieg endete. Damit beginnt der 4. Kondratieff-Zyklus Ende der 40er-Jahre, in der Regel wird er auf das Jahr 1949 datiert. Da eine lange Welle nach Kondratieff 55 bis 60 Jahre dauert, befinden wir uns also nach der kondratieffschen Zählweise am Ende des 4. oder am Beginn des 5. Zyklus.

Andere kursierende Zählweisen, nach denen wir uns bereits im 6. Kondratieff-Zyklus befinden, kann man getrost vergessen, weil ein Blick auf die Inflation bzw. Zinsen eindeutig zeigt, dass weder in den 80er- noch in den 90er-Jahren ein neuer Kondratieff-Zyklus begonnen hat. Laut Kondratieff sind es eben die Preise und andere ökonomisch messbare Grössen, welche den Zyklus bestimmen, nicht Basisinvestitionen, die Schumpeter wenige Jahre später im Zusammen-

hang mit den langen Wellen untersucht. Da die Geschwindigkeit des technischen Fortschritts bekanntermassen zunimmt, werden die Wellen nach einer derartigen Zählweise immer kürzer. Sie haben aber nichts mehr mit der ursprünglichen Idee Kondratieff's zu tun.

Eine Analyse der aktuellen Situation erfolgt im kommenden zweiten Teil.

Verfasser: Dr. Josef Kaesmeier, Mitglied des Verwaltungsrates der VTM Dynamici Prosperity AGmVK und der International Life Settlements Prosperity Anlagegesellschaft AGmVK.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Artikel liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

Gesetz über Investmentunternehmen (IUG)

**Mitteilung an die Anteilhaber von
UBS (Lux) Strategy Xtra Sicav**

Der Verwaltungsrat von UBS (Lux) Strategy Xtra Sicav hat beschlossen, UBS (Lux) Strategy Xtra Sicav an die Bestimmungen der durch die beiden Richtlinien 2001/107/EG («Dienstleistungsrichtlinie») und 2001/108/EG («Produktrichtlinie») geänderten EG-Richtlinie 85/611/EWG anzupassen. Diese neuen Bestimmungen werden allgemein als OGAW/UCITS III bezeichnet und traten am 13. Februar 2002 in Kraft. Sie waren von den Mitgliedstaaten der Europäischen Union bis zum 13. August 2003 in nationalstaatliches Recht umzuwandeln und sind ab 13. Februar 2004 anzuwenden. Das für den aufgeführten Fonds massgebende luxemburger Recht wurde per 20. Dezember 2002 entsprechend geändert. Die «Dienstleistungsrichtlinie» enthält für Fondsleitungen neue Bestimmungen bezüglich Organisation, Tätigkeitsgebiet, Eigenkapital und Möglichkeit der Delegation von Aufgaben. Weiter führt sie den sogenannten «vereinfachten Prospekt» ein. Die «Produktrichtlinie» führt zu einer Erweiterung des Wertpapierbegriffs, der nun auch Geldmarktinstrumente, Anlagefonds, flüssige Mittel und derivative Finanzinstrumente umfasst, was eine Erweiterung des Anlagekataloges ergibt. Die «Produktrichtlinie» bringt ebenfalls eine Lockerung der Vorschriften zur Risikoverteilung, womit auch sogenannte «Index-Tracker-Funds» möglich werden.

Nebst einiger formeller und stilistischer Anpassungen und Umstellungen werden somit folgende Änderungen vorgenommen:

- Für alle Subfonds mit Ausnahme des Subfonds «- Growth (EUR)» wird zur bisherigen Aktienklasse B (thesaurierend) neu eine Aktienklasse A (ausschüttend) eingeführt.
- Neu darf in Mortgage Backed Securities (=durch Hypotheken gedeckte Anleihen) investiert werden, da dieselben bei einem Rating nahe bei «AAA» eine Rendite erlauben, welche über dem LIBOR liegt.
- Derivate dürfen neu als Anlagen eingesetzt werden, da sie eine effiziente und kostengünstige Investitionsmöglichkeit darstellen.
- Neu darf im Rahmen der alternativen Anlagen in Dachfonds investiert werden, die in Anteilen von Immobilienfonds investieren.
- Als zusätzliche Hedge-Fund-Strategien der alternativen Zielfonds wurden «Long/Short Credit» und «Capital Structure Arbitrage» aufgenommen.
- Die Möglichkeiten, im Rahmen der traditionellen Anlagen in anderen Anlagefonds (OGAW und OGA) anzulegen, wurden erweitert, um die Effizienz und Diversifikation des Portfolios zu verbessern.
- Bei der Ausgabe und Rücknahme wird neu das Swinging Single Pricing angewandt. Diese Methode zur Kompensation von Kosten ist in Grossbritannien etabliert und wird zunehmend zum Standard auch bei Luxemburger Fonds.
- Neu dürfen Kreditderivate eingesetzt werden, da sie eine effiziente Lösung darstellen, um schnell und kostengünstig in ein Kreditportfolio zu investieren (oder es abzuschliessen). Ein Kredit-Leverage ist jedoch ausgeschlossen.
- Die Vorschriften zur Verhinderung von Geldwäsche wurden an die aktuelle Gesetzgebung angepasst.
- Im Rahmen des Einsatzes von Hedge Fund - Indexzertifikaten muss sich der zugrundeliegende Index nur noch aus jeweils fünf (statt bislang zehn) Hedge Fonds zusammensetzen (Ziff. 1.1 lit. f des Prospekts).

Anleger, welche mit den oben erwähnten Änderungen nicht einverstanden sind, können jederzeit die Auszahlung ihrer Anteile in bar verlangen. Der neue Verkaufsprospekt sowie die neuen Vertragsbedingungen und die vereinfachten Verkaufsprospekte von UBS (Lux) Strategy Xtra Sicav können kostenlos bei UBS Fund Services (Luxembourg) S.A., 291 Route d'Arion, L-1150 Luxembourg sowie beim Vertreter in Liechtenstein angefordert werden.

Luxemburg und Vaduz, 4. Oktober 2005

UBS Fund Services (Luxembourg) S.A.
B.P. 91, L-2010 Luxembourg

Zahlstelle und Vertreter in Liechtenstein
Liechtensteinische Landesbank
Aktiengesellschaft
Städtli 44, 9490 Vaduz

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 3. Oktober 2005

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 66.10

Rücknahmepreis: € 64.72

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 64.30

Rücknahmepreis: € 62.98

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz